

Ein Tag der Freude ist es.

Das geteilte Deutschland erlebt einen beispiellosen Vorgang: Tausende DDR-Bürger, im Urlaub in Ungarn, können weiterreisen - in die Freiheit. Bei aller Erleichterung drei nüchterne Bemerkungen dazu:

1. Zu Ungarn: Nur Lob und Respekt. Die Entscheidung der Budapester Regierung ist nicht nur menschlich, sie ist mutig. Ein sozialistisches Land setzt einen Vertrag mit einem politischen und militärischen Bündnispartner kurzerhand außer Kraft - und das auf unbestimmte Zeit. Das zeigt die tiefgehende Umwälzung in Ungarn selbst, zeigt auch, wie groß die Isolation der DDR im Osten inzwischen ist.

2. Zur DDR: Sie erweist sich als ein Staat zum Davonlaufen. Ganz abgesehen von denen, die jetzt zu uns kommen und noch kommen werden: Auch all jene, die zurückbleiben, werden die Ereignisse dieser Tage als ein Signal ^{empfinden} verstehen, Rechte und Freiheiten zu fordern. Ohne Reformen wird die DDR ersticken. Die Nachfolger Honeckers müssen ihren Staat, wenn sie ihn nicht aufgeben wollen, von Grund auf ^{schleppen} verändern.

3. Zur Bundesrepublik: Nicht nur Politiker sollten jetzt "willkommen" sagen. Die innere Bereitschaft aller Bundesbürger ist gefragt, die Menschen aus der DDR aufzunehmen und zu integrieren. Wie wir jetzt die sechs- oder zehntausend empfangen, das wird zeigen, ob wir sehr viel größeren Herausforderungen gewachsen sind. Der Osten ist im Umbruch, die Menschen sind in Bewegung. In dem Prozeß der Umwälzung ändert sich vieles - auch in Deutschland, zwischen den deutschen Staaten. Darauf gilt es, sich vorzubereiten. Große Aufgaben kommen auf die Bundesrepublik zu. Von heute an können wir zeigen, ob wir das Zeug haben, sie zu bewältigen.